Brennt Schweizerkoks!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-756583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

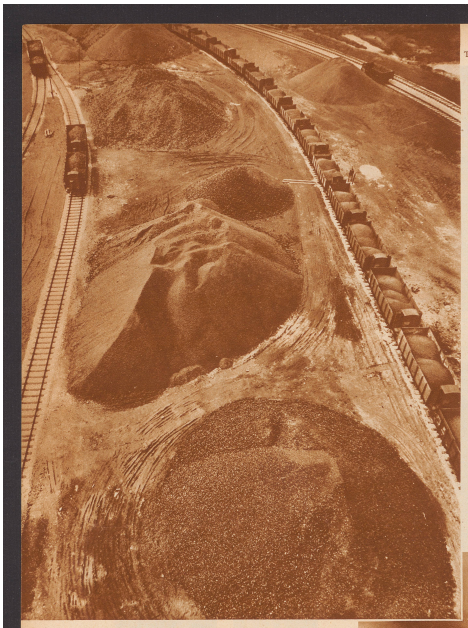
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

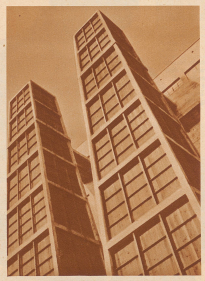
http://www.e-periodica.ch

BRENNT SCHWEIZERKOKS!

ZUR SCHWEIZERWOCHE VOM 22. OKTOBER BIS 5. NOVEMBER 1932



Blick vom Kohlenturm des Gaswerkes Schlieren auf die Koks- und Kohlenstapelplätze. Auf Zufahrtsgeleisen rollt die Kohle in ganzen Zügen ins Werk, in ganzen Eisenbahnzügen verläßt der Koks die Fabrik



Die Dunstabzugsschächte der Gaskokerei in Schlieren. Sie sind 32 m hoch und bilden jetzt mit dem 72 m hohen Hochkamin und dem Kohlenturm die Dominante des umgebauten Werkes

Durch den Umbau der beiden großen Gaswerke Basel und Zürich und ihre Umstellung auf Kokerei ist die Inlandproduktion an Koks in der Schweiz von 280 000 Tonnen auf 350 000 Tonnen gesteigert worden.

Koks ist ein aus Stein- oder Braunkohle hergestellter, nicht flammender Brennstoff. Er wird gewonnen, indem die feingemahlene Kohle unter Luftabschluß 16—24 Stunden lang auf zirka 1000 Grad erhitzt wird. Dadurch geht die Kohle in Koks über, sie backt unter starker Gasentwicklung zu einer festen, porösen Masse zusammen. Weitaus der größte Teil der Weltproduktion an Koks, die im Jahre 1925 rund 102 Millionen Tonnen betrug, wird zu Hochofenzwecken verbraucht. Ein großer Teil aber auch wird in kleinere Körnung gebrochen und gesiebt und gelangt als Brechkoks für Heizungszwecke in den Handel.

Der Totalverbrauch der Schweiz pro Jahr kann zu etwa einer Million Tonnen angenommen werden. Davon wurden in den letzten Jahren rund 700 000 Tonnen eingeführt. Die schweizerischen Gaswerke, mit Ausnahme derjenigen von Basel und Zürich erzeugen rund 200 000 Tonnen verkäuflichen Koks, während Zürich und Basel in den letzten Jahren etwa 80 000 Tonnen verkauft haben. Jetzt sind diese beiden Werke umgebaut, in weit vermehrtem Maße als bisher als Kokerei ausgebaut worden. Beide Werke zusammen fabrizieren jetzt 150 000 Tonnen. Die beiden Werke Basel und Zürich arbeiten auf Gas, aber gleichzeitig auf Koks, als zweitem Hauptprodukt. Durch diese Umstellung der Gasindustrie wird die Veredlung der Kohle im Inland viel konsequenter durchgeführt und dem Handel werden größere Mengen inländischen Kokes, der in gleicher Weise wie der ausländische Zechenkoks erzeugt wird, zugeführt. Damit kommt der von den beiden großen Werken getroffenen Lösung eine sehr große und weittragende volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Die Mehrproduktion der beiden Werke beträgt jetzt rund 70 000 Tonnen. Diese Menge muß nicht mehr als Fertigfabrikat vom Ausland bezogen werden, sondern wird fortan bei uns erzeugt. Das bringt Arbeitstage für die Industrie und Umsatz für den Handel, beides Dinge, die in dieser schlimmen Zeit der Krise auf jedem Gebiet der schweizerischen Wirtschaft uns sehr willkommen sein müssen.

AUFNAHMEN AUS DEM GASWERK DER STADT ZÜRICH IN SCHLIEREN

Links: Arbeiter beim Einfüllen der Kohle in die Kammern. Nach dem Einfüllen der Kohle wird die Fülloffnung gereinigt und der Deckel geschlossen

Rechts: Der Füllwagen mit dem die Kammern gefüllt werden. In jeder Kammer werden in 24 Stunden 12,5 Tonnen Kohle entgast und so auf Koks verarbeitet